

## A u f r u f

### „Weihnachten im europäischen Geist“

Der Gedanke an ein Vereinigtes Europa gewinnt wegen der ihm innewohnenden wirtschaftlichen und politischen Notwendigkeit immer zahlreichere Anhänger. Er kann aber nur dann Wirklichkeit werden und Dauer erhalten, wenn die westlichen Völker sich in einem innigen Kontakt als eine zusammengehörige große Familie fühlen lernen. Keine Gelegenheit, engere menschliche Beziehungen zwischen uns und den anderen herzustellen, darf daher versäumt werden. Welche Gelegenheit aber könnte, rein menschlich gesehen, dafür günstiger sein als Weihnachten?

Schon Weihnachten 1952 waren rund 60 000 Soldaten amerikanischer, englischer, französischer, belgischer und kanadischer Herkunft Gäste in deutschen Familien. Zehntausende von ihnen sind inzwischen wieder in ihre Heimat zurückgekehrt und haben von der "Union der Herzen", die sie bei uns erlebt haben, berichten können, wie auch uns die alliierten Aktionen zum Weihnachtsfest 1952 in dankbarer Erinnerung geblieben sind: die großzügige Betreuung von Waisen- und Flüchtlingskindern, die vielen Sachspenden für Heimatvertriebene und Kriegsversehrte, die schönen Bescherungen in Krankenhäusern und Altersheimen und die zahlreichen sonstigen Weihnachtsveranstaltungen, die alle zusammen ein hohes Zeugnis von Verständigungsbereitschaft und christlicher Nächstenliebe waren.

Der lebhafteste Widerhall, den 1952 die Weihnachtsaktion unserer Gesellschaften in weiten Kreisen der Bevölkerung gefunden hat, ermutigt uns, unter dem Leitgedanken "Weihnachten im europäischen Geist" auch in diesem Jahre wieder unsere deutschen Schwestern und Brüder herzlich zu bitten, alliierte Angehörige der Schutzmächte als Gäste in deutsche Familien oder zu Weihnachts- und Neujahrsfeiern in Vereinen, konfessionellen Verbänden, Soldatenorganisationen einzuladen.

Wieder werden viele junge alliierte Soldaten zum ersten Male fern von ihren Heimatländern und ihren Familien das Weihnachtsfest und Neujahrsfest begehen. Sie werden in diesen Tagen die Trennung von den ihrigen besonders schmerzlich empfinden. Bereiten wir ihnen deshalb im Zeichen der Weihnacht eine kleine Freude! Wer dieser Bitte entsprechen will und nicht in der Lage ist, die Einladung persönlich vorzunehmen, wende sich wieder an die Oberbürgermeister oder Landräte bzw. Stadt- oder Kreisdirektoren der in Frage kommenden Garnisonstädte und Gemeinden, an die unterzeichneten Gesellschaften oder an die hierfür gebildeten örtlichen deutsch-alliierten Beratungsausschüsse.

Aus Gründen technischer Vorbereitungen bitten wir, Einladungen bis zum 15. Dezember mit Angabe der besonderen Wünsche (Zeitpunkt der Einladung, Anzahl der Gäste, Alter, Beruf, Konfession usw.) abzusenden.

Möge Weihnachten 1953 ein weiterer Markstein auf dem Wege zur europäischen Gemeinschaft werden.

- |  |   |
|--|---|
| 1) Deutsch-Kanadische Gesellschaft e. V.<br>Hannover, Bödekerstr. 94<br>gez. Dr. Karl E. Markau<br>gez. C. Doehring                            | 2) Steuben-Schurz-Gesellschaft e. V.<br>Frankfurt/Main, Börse<br>gez. Baron von Recum<br>gez. Dr. P. Müller |
| 3) Deutsch-Englische Gesellschaft e. V.<br>Düsseldorf-Wittlaer,<br>Duisburger Straße 11 a<br>gez. Prof. Dr. E. Lehnartz<br>gez. Lilo Milchsack | 4) Deutsch-Französische Vereinigung<br>Konstanz e. V.<br>gez. Dr. H. C. Paulssen<br>gez. Dr. H. C. Arendt   |